

TOP THEMA

Bilanz 2017: Unfallrisiko bei der Arbeit sinkt weiter

Arbeitsbedingter heller Hautkrebs nimmt zu

Im Juli hat die DGUV die Jahreszahlen der Berufsgenossenschaften und Unfallkassen für 2017 vorgelegt. Gestiegen sind die Fälle von arbeitsbedingtem hellem Hautkrebs. Hauptrisikofaktor ist ein Übermaß an UV-Strahlung. Der positive Arbeitsunfall-Trend aus 2016 setzte sich dagegen fort: Das Unfallrisiko bei der Arbeit und in Bildungseinrichtungen ging erneut zurück. Einen historischen Tiefstand erreichte der Durchschnittsbeitrag der Betriebe zu den Berufsgenossenschaften – trotz gestiegener Aufwendungen.

Dank der positiven konjunkturellen Entwicklung haben die leicht gestiegenen Aufwendungen der gesetzlichen Unfallversicherung für Prävention, Rehabilitation, finanzielle Entschädigung und Verwaltung in Höhe von rund 13,2 Milliarden Euro – rund 2,2 Prozent mehr als in 2016 – die Unternehmen nicht stärker belastet. Im Gegenteil: Der Durchschnittsbeitrag, den Unternehmen 2017 bei den Berufsgenossenschaften entrichten mussten, sank von 1,18 Euro auf 1,16 Euro je 100 Euro Lohnsumme.

Rückläufig sind auch die Zahlen beim Unfallrisiko: Relativ gesehen ereigneten sich 2017 weniger meldepflichtige Arbeitsunfälle als jemals zuvor. Die Zahl sank von 21,89 auf 21,16 je 1.000 Vollarbeitende. Im Gesundheitswesen, öffentlichen Dienst und in der Verwaltung lag das Unfallrisiko unter dem Durchschnitt – im Bau- und Verkehrssektor deutlich darüber. „Diese Entwicklung zeigt: Verbesserungen sind möglich“, betont Dr. Joachim Breuer, Hauptgeschäftsführer der DGUV. Er plädiert dafür, das Querschnittsthema Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit noch stärker in den Betrieben zu verankern. „Mit der Kampagne **komm mitmensch** machen Berufsgenossenschaften und Unfallkassen den Betrieben ein Angebot, das ihnen dabei hilft.“



Foto: Wolfgang Beltwinkle / DGUV

Arbeit im Freien: Lange Kleidung, Kopfbedeckung mit Nackenschutz und Sonnencreme können vor berufsbedingten Hauterkrankungen schützen.

„Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit ist ein Querschnittsthema, das wir durch die neue Kampagne stärker in den Betrieben verankern wollen.“

Dr. Joachim Breuer, Hauptgeschäftsführer der DGUV

Die Zahl der Fälle von arbeitsbedingtem hellem Hautkrebs ist auch 2017 angestiegen. Im vergangenen Jahr haben die Träger der gesetzlichen Unfallversicherung bei 3.887 Versicherten diese Berufskrankheit festgestellt. Neben dem Baugewerbe sind während der Arbeit auch andere Branchen wie Handwerk, Gartenbau, Schifffahrt oder Forstwirtschaft der Sonne besonders ausgesetzt. Umso wichtiger ist es, dass Arbeitgeber ihre Beschäftigten für das erhöhte Hautkrebsrisiko bei der Arbeit im Freien sensibilisieren.

Web: www.dguv.de > Webcode dp1314059

STICHWORT

Die drei häufigsten bestätigten Berufskrankheiten 2017

18 422

Hauterkrankungen

6 649

Lärmschwerhörigkeit

3 887

Hautkrebs durch UV-Strahlung



Mythos gesunde Bräune

Liebe Leserinnen und Leser,

bewölkte Sommertage schützen die Menschen vor UV-Strahlen – jahrzehntelang haben Mythen wie diese verhindert, dass sich Menschen Sorgen um ihre Haut machen. Der Leichtsinn im Umgang mit dem größten Sinnesorgan des Menschen ist bis heute noch weit verbreitet. Und zwar nicht nur in der Freizeit, sondern auch während der Arbeit. Die verheerenden Folgen tauchen allerdings oft erst 20 bis 30 Jahre später auf. Das zeigen jedes Jahr die Neuerkrankungen vieler Menschen an hellem Hautkrebs. Leider spiegeln das auch die aktuellen Jahreszahlen der Berufsgenossenschaften und Unfallkassen für 2017 wider: Knapp 4.000 Fälle von arbeitsbedingtem hellem Hautkrebs wurden festgestellt. Durch besseren UV-Schutz hätten diese vermieden werden können.

Dank des Forschungsprojekts GENESIS-UV des Instituts für Arbeitsschutz der DGUV wissen wir heute, wie hoch die Belastung mit ultravioletter Strahlung in einzelnen Branchen und Berufen teilweise ausfällt. Ein Bauarbeiter ist beispielsweise durchschnittlich der 100-fachen Dosis an UV-Strahlung im Laufe eines Jahres ausgesetzt, die es braucht, um einen Sonnenbrand auszulösen.

Forschungsergebnisse wie diese tragen eine wichtige Botschaft in die Gesellschaft hinein und helfen dabei, mit alten Mythen aufzuräumen: Sonnegebräunte Haut als Wohlstandssymbol und Schönheitsideal ist überholt. Hautschutz ist wichtig – bei der Arbeit und in der Freizeit!

Ihr


Dr. Joachim Bruer
Hauptgeschäftsführer der DGUV

„Abbiegeassistenten retten Leben!“

Sie zählen zu den dramatischsten Verkehrsunfällen im innerstädtischen Raum: Abbiegeunfälle, bei denen die Fahrerinnen und Fahrer von Lkw oder Bussen Verkehrsteilnehmende zu Fuß oder Fahrrad übersehen. Oft lösen sie schwere Verletzungen aus oder enden gar tödlich. Bei vielen dieser Unfälle kommen Kinder ums Leben. DGUV Kompakt sprach mit Dr. Walter Eichendorf, Präsident des Deutschen Verkehrssicherheitsrates (DVR) und stv. Hauptgeschäftsführer der DGUV.

Herr Dr. Eichendorf, das Thema Verkehrssicherheit ist sehr komplex. Beginnen wir mit der Technik: Inzwischen gibt es verschiedene Systeme, die dabei helfen sollen, Abbiegeunfälle zu vermeiden. Wie funktionieren sie und welche sind serienreif?

Die Industrie hat Abbiegeassistentensysteme entwickelt und geprüft. Sie nutzen Radar, Ultraschall, Kameras oder Kombinationen dieser Systeme. Dazu ist umfangreiche Software zur sicheren Bilderkennung notwendig, die vor allem auch Fehlwarnungen vermeidet. Für die Erstausrüstung bietet bisher nur ein deutscher Lkw-Hersteller ein sehr gutes System an. Schon jetzt bestellen mehr als 30 Prozent seiner Kunden diesen radarbasierten Abbiegeassistenten.

Die inzwischen auch angebotenen Nachrüstsysteme sind leider nur für Fahrzeuge mit festem Aufbau geeignet. Das bedeutet: Lkw mit Wechsellauflieger oder Anhänger, Planen-Lkw etc. müssen jeweils einzeln ausgestattet und kalibriert werden. Für manche Fuhrparks ist das kein Hindernis, für andere mit stark wechselnden Anforderungen schon.

Deshalb fordert der DVR von allen Lkw-Herstellern die zügige Entwicklung für den serienmäßigen Einsatz und die Nachrüstung von Abbiegeassistentensystemen. Diese können in einer ersten Entwicklungsstufe zunächst nur mit informierenden und warnenden Funktionen ausgestattet sein. Später sollen die Systeme auch eine Notbremsung einleiten können. Daran müssen Hersteller und Zulieferer mit Hochdruck arbeiten.

Unternehmen sind auch in der Pflicht. Was wird hier getan, um das Unfallri-

siko durch rechtsabbiegende Lkw und Nutzfahrzeuge zu verringern?

Etliche Betriebe rüsten derzeit ihren Fuhrpark freiwillig nach. Daneben können Unternehmen aber auch intern wirken – mit Schulungen, Aufklärung und vorbildlicher Präventionskultur bis in die Chefetagen. Die gesetzliche Unfallversicherung ist hier sehr aktiv. Konkrete Unterstützung gibt es von den Berufsgenossenschaften und Unfallkassen. Die BG Verkehr bietet z. B. für Lkw-Fahrerinnen und -Fahrer Trainings mit Planen an, damit die Spiegel optimal eingestellt werden. Um Speditionen und andere Lkw-Fuhrparks auch finanziell zu motivieren, ist ein Förderprogramm des Bundes ab Anfang 2019 angekündigt, das finanzielle Anreize schafft, die Flotten freiwillig mit Abbiegeassistenten nachzurüsten.

Inwiefern ist der sogenannte Tote Winkel ein wichtiges Thema für den DVR und wie positionieren Sie sich?

Der DVR hat sich zur Vision Zero verpflichtet. Er engagiert sich für sichere Arbeits- und Lebenswelten und dafür, schwere und tödliche Unfälle zu vermeiden. Seit 2014 fordert der DVR, dass die Industrie die Entwicklung von Abbiegeassistenten mit höchster Priorität vorantreibt, denn Abbiegeassistenten retten Leben! Natürlich unterstützen wir auch nachdrücklich die Entschließung des Bundesrats vom 8. Juni 2018. Sie fordert die verbindliche Einführung von Abbiegeassistentensystemen bei Nutzfahrzeugen in Deutschland und auf EU-Ebene.

Am 10. Juli 2018 hat Bundesverkehrsminister Scheuer die „Aktion Abbie-



ZUM THEMA

Im Fokus: Wiedereingliederung

Der demographische Wandel gehört zu den größten gesellschaftlichen Herausforderungen. Mit zunehmend älteren Belegschaften und einer steigenden Arbeitsverdichtung nehmen auch die chronischen körperlichen und mentalen Gesundheitsprobleme zu. Prävention, Rehabilitation und Wiedereingliederung rücken in den Fokus, auch auf europäischer Ebene.

Der Ausschuss „Beschäftigung und soziale Angelegenheiten“ des Europäischen Parlaments hat einen Initiativbericht zu den Möglichkeiten der Wiedereingliederung von Beschäftigten in hochwertige Beschäftigung nach einer Verletzung oder Erkrankung erarbeitet. Im Kern geht es um Aktivitäten zur Vorbeugung und Frühintervention, zur Rückkehr ins Erwerbsleben sowie um einen Kulturwandel bei der Wiedereingliederung von Beschäftigten. Der Bericht wurde vom Ausschuss am 28. Mai 2018 einstimmig angenommen. Das Europäische Parlament wird sich voraussichtlich im September 2018 mit dem Entwurf befassen.

Auch die gesetzliche Unfallversicherung beschäftigt sich umfassend mit diesem Thema. Federführend begleitete die DGUV die 2017 veröffentlichte Studie der Internationalen Vereinigung für Soziale Sicherheit (IVSS) „Return on Work Reintegration“ und lieferte damit belastbare Zahlen, die für eine betriebliche Rehabilitation sprechen. Nicht zuletzt fördern Berufsgenossenschaften und Unfallkassen Unternehmen bei der Umsetzung von Betrieblichem Eingliederungsmanagement. Unter anderem verleihen sie Preise für Good-Practice-Beispiele im Bereich der Wiedereingliederung von Beschäftigten.

Im Dezember 2017 hatte sich die DGUV über die Deutsche Sozialversicherung (DSV) an einer Stellungnahme der European Social Insurance Platform (ESIP) beteiligt, die ebenfalls die Bedeutung von Strategien zur Wiedereingliederung hervorhebt.

Web: www.dsv-europa.de
› News › Prävention und Wiedereingliederung im Aufwind

Laut dem Statistischen Bundesamt handelte es sich bei etwa jedem dritten Verkehrsunfall mit Personenschaden, an dem ein Fahrrad und ein Güterkraftfahrzeug beteiligt waren, um einen Abbiege-Unfall. 2017 wurden dabei 37 Fahrradfahrerinnen und -fahrer getötet.

geassistent“ gestartet. Haben nun alle Beteiligten ihre Hausaufgaben gemacht und kommt jetzt der bundesweite Durchbruch?

Das ist eine sehr gute Initiative und viele Firmen, zum Beispiel große Handelsunternehmen, haben eine flächendeckende Aus- und Nachrüstung verbindlich zugesagt. Dennoch: der Lkw-Verkehr rollt von Warschau nach Lissabon und von Kiel nach Brindisi. Es bedarf verbindlicher Regelungen auf EU-Ebene. Am 17. Mai 2018 hat Brüssel das Dritte Mobilitätspaket veröffentlicht. Es sieht u. a. den verpflichtenden Einbau von Abbiegeassistenzsystemen mit Warnfunktion für Fahrzeuge ab 3,5 Tonnen vor, allerdings nur für neue Modelle ab 2022 und alle Neufahrzeuge erst ab 2024. Der DVR unterstützt Bundesminister Scheuer bei seinen Aktivitäten, dies auf EU-Ebene deutlich vorzuziehen.

Mit anderen Worten: Es wird noch jahrelang viele schwere und tödliche Unfälle geben, bis Abbiegeassistenzsysteme den Verkehr EU-weit sicherer

machen. Warum verhält sich Brüssel so zögerlich?

Die Vorstellungen über notwendige technische Standards von Lkw sind in den verschiedenen EU-Ländern unterschiedlich, die finanziellen Mittel der Firmen, Speditionen oder Lieferdienste ebenfalls. An EU-weit geltenden Regelungen sind Akteure aller EU-Mitgliedstaaten beteiligt. Man kann sich gut vorstellen, wie herausfordernd eine schnelle Einigung ist.

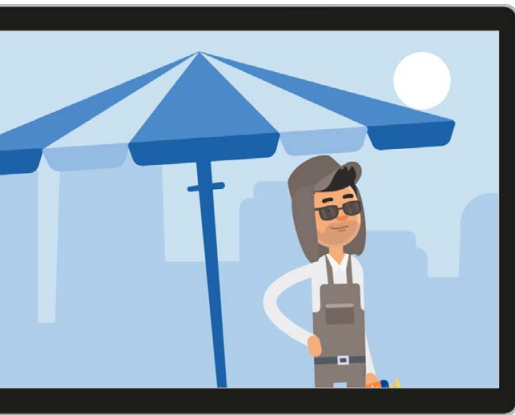
Bis dahin sollten Speditionen und andere Firmen in möglichst vielen EU-Staaten einen finanziellen Anreiz durch eine Förderung der Erstausrüstung oder der Nachrüstung von Abbiegeassistenzsystemen erhalten. Derartige Anreizsysteme sind in der Prävention sehr wirksam.

Foto: Bellwinkel / DGUV



Dr. Walter Eichendorf
Präsident des Deutschen Verkehrssicherheitsrates (DVR) und stv. Hauptgeschäftsführer der DGUV

Neuer Erklärfilm: Arbeiten unter der Sonne



Den Arbeitsalltag draußen bei schönem Wetter verbringen – das hört sich erstmal gut an. Doch wer häufig im Freien arbeitet, der sollte sich unbedingt gegen die Sonne schützen und das nicht nur im Sommer. Zu viel UV-Strahlung schädigt die Haut und kann zu hellem Hautkrebs führen. Ein neues Video der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung klärt auf, wie man sich bei der Arbeit effektiv vor UV-Strahlung schützt. Es beschreibt Schutzvorkehrungen nach dem sogenannten TOP-Prinzip, das technische, organisatorische und personenbezogene Maßnahmen bei der Arbeit aufzeigt. Der Film gibt aber auch Tipps, wann zum Beispiel die Sonne möglichst ganz vermieden werden sollte, welche Kleidung am besten schützt und welcher Lichtschutzfaktor in Sonnenschutzmitteln angemessen ist.

Den Erklärfilm kostenfrei ansehen:

Web: www.dguv.de > Webcode: d1181677

MELDUNG

Highlights im Behindertensport

Dieser Sommer steht ganz im Zeichen sportlicher Großereignisse. Vom 16. bis 26. August 2018 findet die zweitgrößte Veranstaltung im Behindertensport weltweit statt: die Rollstuhlbasketball-Weltmeisterschaft in Hamburg. 12 Frauen- und 16 Männerteams kämpfen um die Weltmeistertitel. Die gesetzliche Unfallversicherung unterstützt die Veranstaltung vor Ort durch Mitmachangebote des inklusiven Breitensports. Fast zeitgleich finden in Berlin die Para-Leichtathletik-Europameisterschaften statt. Dabei treten die besten Leichtathletinnen und Leichtathleten Europas vom 20. bis 26. August 2018 gegeneinander an. Die Sportlerinnen und Sportler werden während der Veranstaltung vom Unfallkrankenhaus Berlin ärztlich versorgt, bei der Rollstuhlbasketball-WM übernimmt dies das BG Klinikum Hamburg.

„Sport ist ein unverzichtbares Mittel in der Rehabilitation. Daher engagiert



Foto: M SSP – Michael Schwartz

2015 initiierte die DGUV gemeinsam mit anderen Partnern den „Tag ohne Grenzen“, einen Aktionstag des deutschen Reha- und Behindertensports.

sich die gesetzliche Unfallversicherung seit vielen Jahren im Bereich des Behindertensports“, so Dr. Joachim Breuer, Hauptgeschäftsführer der DGUV, im Vorfeld der sportlichen Highlights und ergänzt: „Sport bringt Menschen zusammen und ermöglicht Menschen mit Behinderung die Teilhabe an der Gesellschaft.“ Dies ist ein explizites Ziel des Aktionsplans zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in der gesetzlichen Unfallversicherung.

Web: www.2018wbwc.de

Web: www.para-euro2018.eu

#TippTippTot

Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer und der DVR warnen mit neuen Plakaten der Kampagne „Runter vom Gas“ vor der Handynutzung am Steuer. Zu sehen sind sie entlang deutscher Autobahnen und auf Rastplätzen. Die Plakatierung wird von der DGUV finanziell unterstützt.

Web: www.runtervomgas.de



tipp
tipp
tot

Foto: Runter vom Gas

TERMINE

10. September 2018

Arbeitsschutzmanagement
SIEGBURG

www.dguv.de > Webcode: dp1312294

20. – 21. September 2018

1. Reha Symposium der BG Kliniken
MURNAU

www.bgu-murnau.de > Veranstaltungen

25. – 27. September 2018

3. Forum „Hochschulen und
Forschungseinrichtungen“ –
Arbeitssicherheit und Gesund-
heitsschutz“

DRESDEN

www.dguv.de > Webcode: d1178797

ZAHL DES MONATS

28 748 470

... Euro haben Berufsgenossenschaften und Unfallkassen im Jahr 2017 mehr in Präventionsleistungen investiert als im Jahr 2016. Der Anteil der Prävention an den gesamten beitragswirksamen Aufwendungen 2017 beträgt 7,7 Prozent.

IMPRESSUM

Herausgegeben von: Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), Dr. Joachim Breuer (Hauptgeschäftsführer). Die DGUV ist der Spitzenverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften und der Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand.

Herausgeberbeirat:

Dr. Renate Colella (Vorsitz),
Udo Diel, Dominique Dressler, Prof. Dr. med.
Axel Ekkernkamp, Markus Hofmann,
Gabriele Pappai, Dr. Udo Schöpf,
Karl-Sebastian Schulte

Chefredaktion: Gregor Doecke, Kathrin Balt-

scheit, DGUV, Glinkastr. 40, 10117 Berlin

Redaktion: Kathrin Baltscheid, Stefan Boltz,

Katharina Braun, Diana Grupp, Jan-Peter Schulz

Grafik: Christoph Schmid,

www.christophschmid.com

Verlag: Quadriga Media Berlin GmbH,

Werderscher Markt 13, 10117 Berlin

Druck: DCM Druckcenter Meckenheim

FOLGEN SIE UNS AUF TWITTER

@DGUVKompakt

Nachrichten live aus der Redaktion:

www.twitter.com/DGUVKompakt

Kontakt

KOMPAKT@DGUV.DE

WWW.DGUV.DE/KOMPAKT